



## Jahresbericht Offene Kinder- und Jugendarbeit 2022

KindgeRecht im Mittelpunkt- Kinderrechte in Ludwigshafen

Ein Bericht freier und kommunaler Träger in Ludwigshafen



**Ludwigshafen**  
Stadt am Rhein



# Inhalt

	Holger Scharff	
	<b>Vorwort</b>	4
	Sabine Heiligenthal / Iris Wessa / Jutta Dietrich / Thomas Niklaus	
<b>1</b>	<b>Rückblick</b>	5
	Stefan Gabriel	
<b>2</b>	<b>Einleitung</b>	9
	Beate Flöhr	
<b>3</b>	<b>Kinderrechte im AWO Jugendtreff Maudach</b>	10
	Christiane Ritscher	
<b>4</b>	<b>30 Jahre Kinderrechte – Wo wir stehen und wo es hingeht</b>	13
	Heiko Rentschler	
<b>5</b>	<b>Kinder haben Rechte!</b>	16
	Katharina Ceesay	
<b>6</b>	<b>Gedanken von Kindern im Ernst-Kern-Haus zu den Kinderrechten</b>	18
	Axel Geier	
<b>7</b>	<b>Umsetzung der Kinderrechte in der Ev. JFS Gartenstadt</b>	20
	Andrea Busch	
<b>8</b>	<b>Sexuelle und geschlechtliche Vielfalt in der Kinderrechtskonvention</b>	22
	Markus Schwarz	
<b>9</b>	<b>Künstlerische Bearbeitung der Kinderrechte</b>	24
	Olaf Steffens	
<b>10</b>	<b>"Wir kennen unsere Rechte!"</b>	26
	Martin Groh	
<b>11</b>	<b>Beteiligung im Jugendzentrum</b>	28
	Christina Jung / Anne Plewik / Corinna Petrusch	
<b>12</b>	<b>Jugendrat und Kinderrat zur Konzeption von Beteiligungsprozessen in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit</b>	30

# Vorwort

Holger Scharff  
Stadtkreisvorsitzender der  
Arbeiterwohlfahrt Ludwigshafen am Rhein



## KindgeRecht stand im Mittelpunkt der Arbeit im Jahre 2022

Liebe Leserinnen und Leser,

am 20. November 1989 verabschiedete die Generalversammlung der UNO eine Kinderrechtskonvention, um auch den Schutz der Kinderrechte zu sichern. Kinderrechte sind bei uns in einigen Landesverfassungen teilweise geregelt, nicht aber im Grundgesetz. Aber gerade ins Grundgesetz gehören die Rechte unserer Kinder.

Die drei Hauptsäulen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit (OKJA) sind der Schutz, die Förderung und die Partizipation der Kinder und Jugendlichen. Im Bereich der OKJA können die Jugendlichen in der Praxis lernen, mit ihren Rechten umzugehen, sie können Erfahrungen sammeln.

Der Schwerpunkt für das Jahr 2022 "Kinderrechte" wirkt zunächst sehr abstrakt und theoretisch, bei näherer Betrachtung kann man dann aber feststellen, dass wir in der Arbeit täglich mit den Rechten der Kinder umgehen.

In der Jugendeinrichtung müssen täglich den Besucher\*innen ihre Rechte dargestellt werden.

Die Kinder und Jugendlichen wählen in regelmäßigen Abständen ihre Jugendtreffvertreter\*innen bei uns. Dies ist eine Form der Mitbestimmung, die praktiziert wird. Wie gut oder weniger gut dieses Instrument funktioniert, ist von vielen Faktoren anhängig. Seit Jahren aber ist immer wieder zu beobachten, dass die gewählten Vertreter\*innen unter-

schiedlich in ihren Aufgaben wachsen. Sie bringen sich mit ihren Vorstellungen ein und dies wird durch die Mitarbeiter\*innen und die anderen Jugendlichen ernst genommen. Dies stärkt das Selbstvertrauen der Jugendvertreter\*innen.

In dem Angebot "PC-Führerschein" geht es darum, den Kindern aufzuzeigen, wie sie sich im Internet schützen können, aber auch wie sie die Rechte von anderen Kindern und Jugendlichen achten müssen. Sie haben aber auch das Recht, sich in der medialen Welt zu bewegen, zu lernen mit ihr umzugehen und sich zu informieren.

Überall wo sich Kinder und Jugendliche aufhalten, müssen sie lernen die Rechte anderer zu akzeptieren und ihre eigenen Rechte auch umzusetzen.

Den Mitarbeiter\*innen ein herzliches Dankeschön für ihr Engagement in der Jugendarbeit und in ihren Einrichtungen im Jahre 2022.

Viel Erfolg bei der weiteren Arbeit im  
Jahre 2023

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Holger Scharff', written in a cursive style.

Holger Scharff

Dieser vorliegende gemeinsame Jahresbericht der Offenen Kinder- und Jugendarbeit in Ludwigshafen wurde erstellt im Auftrag und in Kooperation der freien Träger und der Stadt Ludwigshafen, Bereich Jugendförderung und Erziehungsberatung. Im Namen aller Träger hat der Stadtkreisvorsitzende der Arbeiterwohlfahrt Ludwigshafen am Rhein das Vorwort zum diesjährigen Jahresbericht erstellt.



## Rückblick 2022

Sabine Heiligenthal, Leiterin des Bereichs Jugendförderung und Erziehungsberatung

Iris Wessa, Abteilungsleiterin Jugendförderung Region I

Jutta Dietrich, Abteilungsleiterin Jugendförderung Region II

Thomas Niklaus, Abteilungsleiter Regionenübergreifende Aufgaben

### Kinder haben Rechte

„Kinder haben Rechte“ – dieser Satz kommt uns heute ganz selbstverständlich von den Lippen. Dabei hat es in der Menschheitsgeschichte lange gedauert, bis sich die Idee der Kinderrechte weitgehend durchgesetzt hat. Erst 1990 ist die UN-Kinderrechtskonvention in Kraft getreten, und 1992 wurde sie nach der Ratifizierung durch den Bundestag auch in Deutschland unmittelbar geltendes Recht. 30 Jahre UN-Kinderrechtskonvention in Deutschland – das war ein guter Grund, die Kinderrechte 2022 in den Mittelpunkt der Offenen Kinder- und Jugendarbeit in Ludwigshafen zu stellen.

In Artikel 29 der UN-Kinderrechtskonvention haben sich die Vertragsstaaten darauf verpflichtet, Bedingungen zu schaffen, die darauf ausgerichtet sind, „die Persönlichkeit, die Begabung und die geistigen und körperlichen Fähigkeiten des Kindes voll zur Entfaltung zu bringen“. Ziel ist es, „das Kind auf ein verantwortungsbewusstes Leben in einer freien Gesellschaft im Geist der Verständigung, des Friedens, der Toleranz, der Gleichberechtigung der Geschlechter und der Freundschaft zwischen allen Völkern und ethnischen, nationalen und religiösen Gruppen sowie zu Ureinwohnern vorzubereiten.“

Das ist ein hoher Anspruch, der in Deutschland unter anderem durch § 11 des SGB VIII konkretisiert wird. Er verpflichtet die Kommunen als örtliche Träger der Jugendhilfe, jungen Menschen „die zur Förderung ihrer Entwicklung erforderlichen Angebote zur Verfügung zu stellen“. Im SGB VIII wird auch aufgelistet, was alles zu diesen Angeboten gehören soll:

- außerschulische Jugendbildung mit allgemeiner, politischer, sozialer, gesundheitlicher, kultureller, naturkundlicher und technischer Bildung,

- Jugendarbeit in Sport, Spiel und Geselligkeit,
- arbeitswelt-, schul- und familienbezogene Jugendarbeit,
- internationale Jugendarbeit,
- Kinder- und Jugenderholung,
- Jugendberatung.



Man muss sich immer wieder bewusst machen: Diese Angebote sind keine freiwilligen Leistungen, sondern Kinder und Jugendliche haben ein Recht auf diese Angebote. Diesem Anspruch gerecht zu werden – darum geht es jeden Tag in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit. Wir bieten den Raum, in dem junge Menschen das finden, was sie zur Entwicklung ihrer Persönlichkeit im Sinne der UN-Kinderrechtskonvention brauchen. Aber auch viele andere Angebote von städtischen Institutionen und freien Trägern, Vereinen und Verbänden tragen letztlich zur Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention in Ludwigshafen bei. Denn Kindern zu ihrem Recht zu verhelfen – das ist immer auch eine Gemeinschaftsaufgabe für die gesamte Gesellschaft.

## Corona-Pandemie

Wie schnell die Rechte von Kindern eingeschränkt werden können – dass haben wir alle leidvoll während der Corona-Pandemie erfahren, die auch 2022 noch nicht vorbei war. Erst mit der 33. Corona-Bekämpfungsverordnung des Landes Rheinland-Pfalz vom 01. Mai 2022 wurde die Maskenpflicht in unseren Einrichtungen aufgehoben. Im weiteren Verlauf des Jahres 2022 gab es immer mehr Lockerungen und die Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit konnten nach und nach zu einer normalen Öffnung übergehen. Schnell füllten sich die Häuser wieder mit Kindern und Jugendlichen, deren sozialer Austausch außerhalb der eigenen Familie lange stark eingeschränkt bzw. phasenweise überhaupt nicht möglich war. Die Auswirkungen dieser Einschränkungen werden uns – in der Gesellschaft insgesamt und konkret bei den Bedarfen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit – noch lange begleiten.

## STRE & CO

Die Ferienbetreuung hatten wir – wenn auch in reduzierter und modifizierter Form – zum Glück auch während der Pandemie aufrecht erhalten können. Der entscheidende Punkt dabei war, dass das Angebot teilweise dezentralisiert wurde. Das heißt, neben dem zentralen aber im Vergleich zur Vor-Corona-Zeit deutlich kleineren Angebot an der Blies gab es ein breites Portfolio an dezentralen Angeboten in den Einrichtungen der Stadt und der freien Träger in den einzelnen Stadtteilen.

Überlegungen zu einer solchen Veränderung hatte es – nicht zuletzt aufgrund des Klimawandels – schon vorher gegeben. Denn angesichts der Wetterlagen in den Sommern der Vorjahre mit Hitzewellen, die zu bis

zu 45 Grad in den Zelten führten, mit starken Regenfällen, die ein Befahren des Geländes an der Blies unmöglich machten, und Stürmen, die dazu führten, dass die Mitarbeiter\*innen sich auch an den Wochenenden um die Sicherheit und Befestigung der Zelte kümmern mussten, war eine Anpassung der Stadtranderholung auch unabhängig von Corona notwendig.

Nachdem sich der grundsätzliche Ansatz einer Kombination von zentralem Angebot an der Blies und dezentralen Angeboten in den Stadtteilen bewährt hatte, wurde das Konzept in 2022 weiter ausgebaut:

- Statt 400 Plätzen wurden in 2022 nun 600 Plätze angeboten.
- Das Angebot erstreckte sich erstmals über die kompletten sechs Wochen der Sommerferien. Dadurch erhielten Familien noch mehr Flexibilität bei den Betreuungsmöglichkeiten für ihre Kinder
- Das zusätzliche Ferienangebot für Jugendliche wurde weiter ausgebaut. In den Jugendfreizeitstätten Melm und Ernst Bloch sowie im Jugendtreff Westend gab es Plätze für Kinder ab 10 Jahren mit einem Jugend- und Ausflugsprogramm, das gerade auch für Familien mit älteren Geschwisterkindern interessant war.

## Ludwigshafener Stärkungssystem

Weil es in Ludwigshafen einen hohen Bedarf an außerschulischer Lernförderung gibt, haben wir bereits 2018 das Konzept „LuSt-Ludwigshafener Stärkungssystem für verbesserte Bildungschancen von Kindern und Jugendlichen mit besonderem Förderbedarf (LuSt)“ entwickelt.

Dieses Konzept wird seit 2019 gemeinsam von der Stadt und den freien Trägern in allen Stadtteilen umgesetzt. Das Angebot ist kostenlos. Insgesamt stehen in 22 Einrichtungen 550 Plätze zur Verfügung.

In Folge der Corona-Pandemie ist der Bedarf im Bereich Lernförderung weiter gestiegen. Deswegen haben wir LuSt um drei neue Bausteine erweitert – nämlich

- außerschulischer Einzelförderung,
- sozialpädagogischer Intensivförderung
- sowie Lernen, Erleben und Begreifen (LEB) als Sozialkompetenztraining.



Bei der Finanzierung konnten wir auf Bundesmittel in Höhe von rund 283.000 Euro aus dem Aktionsprogramm „Aufholen nach Corona“ zurückgreifen. Dadurch konnten wir stadtweit 300 zusätzliche Plätze für die außerschulische Lernförderung zur Verfügung stellen.

Dass dieses Programm in Ludwigshafen so schnell, so umfangreich und in so hoher Qualität umgesetzt werden konnte, ist nicht zuletzt der bewährten guten Zusammenarbeit mit den freien Trägern AWO, BIL e.V., katholische und evangelische Kirche und ÖFG zu verdanken.

### „Auf!Leben“ – Zukunft ist jetzt

Darüber hinaus konnten wir auch vom Programm „Auf!Leben – Zukunft ist jetzt“ der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung profitieren, das ebenfalls aus Bundesmitteln finanziert wurde. Mit rund 137.000 Euro aus diesem Topf konnten wir insgesamt 35 Einzelprojekte finanzieren. Das waren zum Beispiel klassische Ausflüge zu Zielen in der Umgebung angeboten. Es gab aber auch Bewegungsangebote sowie musische, kreativ-gestalterische und ernährungspädagogische Projekte. Außerdem haben wir mit einem Eltern-Kleinkind-Café einen festen Rahmen für Begegnungen von jungen Eltern geschaffen, die auch oft durch die Pandemie verunsichert waren. Und Jugendliche aus der ganzen Stadt haben sich unter professioneller Anleitung an die eigenständige Entwicklung eines virtuellen Jugendzentrums gewagt. Wir haben mit „Auf!Leben“ insgesamt etwa 600 Kinder und Jugendliche vor allem in Risikolagen erreicht. Natürlich sind damit längst nicht alle Probleme gelöst, die durch Corona entstanden oder verstärkt worden sind. Aber man konnte schon beobachten, wie dankbar die Kinder und Jugendlichen waren, weil sie hier eine Wertschätzung erfahren, die für viele leider nicht selbstverständlich ist.

### Beteiligung

Diese Dankbarkeit ist für die Mitarbeiter\*innen der Jugendförderung ein Ansporn für ihre Arbeit. Diese Arbeit ist davon geprägt, dass wir unsere Aktivitäten gemeinsam mit den Jugendlichen entwickeln und umsetzen. Insofern ist Beteiligung ein Gestaltungsprinzip unserer täglichen Arbeit. Beteiligung ist aber darüber hinaus auch eine Erfahrung, die wir unseren Besucher\*innen für ihren weiteren Lebensweg mitgeben wollen. Dabei geht es darum, wahrgenommen und gehört zu werden. Es geht darum, die eigenen Interessen und Wünsche zu erkennen, zu beschreiben und zu begründen. Und es geht darum, die auch die Interessen anderer zu sehen, zu verstehen und zu respektieren und auf dieser Grundlage Kompromisse zu schließen.

In diesem Sinne ist Beteiligung, wie sie in unserer Einrichtung gelebt wird, eine Schule der Selbstwirksamkeit und der Gemeinschaftsfähigkeit und ein ganz wesentlicher Beitrag zur Entwicklung und Stärkung der Persönlichkeit junger Menschen – und letztlich zur Umsetzung der Ziele der UN-Kinderrechtskonvention.





Kinder haben das  
Recht auf Freunde  
und Freundinnen!

Kinder haben das  
Recht vor Gefahren  
beschützt zu  
werden!

Kinder haben das  
Recht zu spielen!

Kinder haben das  
Recht auf  
Informationen!

Kinder haben das  
Recht zu lernen!

Kinder dürfen ihre  
eigene Meinung  
vertreten!

Kinder haben das  
Recht auf Schutz  
vor Gewalt!

Kinder haben das  
Recht  
mitzubestimmen!

Kinder haben das  
Recht auf  
Förderung!

Kinder haben das  
Recht auf  
Eigentum!

Kinder haben das  
Recht auf Hilfe in  
schwierigen  
Situationen!

Kinder haben ein  
Recht auf  
Respekt!

Kinder haben das  
Recht auf Essen  
und Trinken!

Kinder haben das  
Recht auf  
Fürsorge!

Kinder haben das  
Recht auf  
Geheimnisse!



## Einleitung

Stefan Gabriel, Leiter des Fachbereichs Offene Kinder- und Jugendarbeit der Ökumenischen Fördergemeinschaft Ludwigshafen GmbH

Kinderrechte waren schon immer eine elementare Säule aller Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit in Ludwigshafen. Mit der Entwicklung von Schutzkonzepten wird die zuvor gelebte Praxis noch offensiver und konkreter in eine Form gebracht. Der Jahresbericht bietet einen vielfältigen Überblick, wie professionell die Kinderrechte hinsichtlich Partizipation, Fördern und Schutz in den Offenen Kinder- und Jugendeinrichtungen in Ludwigshafen umgesetzt werden.

Zu Beginn finden Sie den Bericht des Jugendtreffs Maudach, welcher die Möglichkeiten der Offenen Kinder- und Jugendarbeit veranschaulicht, Kinderrechte im Alltag zu integrieren. Die Veranstaltung von einem „Tag der Kinderrechte“, der Aufbau von einem Gremium mit Kinder- und Jugendvertretern und ein Medienschutzkonzept werden in praktischen Beispielen erläutert.

Im zweiten Beitrag finden Sie eine Zusammenfassung vom Fachtag „30 Jahre Kinderrechte – Wo wir stehen und wo es hingehet“ am 15.11.2022. Es wurde auf die Geschichte und den offiziellen Startschuss der Kinderrechte mit der Verabschiedung der UN-Kinderrechtskonvention im Jahre 1989 eingegangen und es wurde sich mit deren leider noch nicht vollständigen praktischen Umsetzung auseinandergesetzt.

Bei der Standranderholung im Jahre 2022 drehte sich vieles um das Thema Kinderrechte. Es wurde ein Theaterstück geschrieben und ein Film zum Thema gedreht. Der Film ist nun im Netz unter [lu4u.de](http://lu4u.de) abrufbar. Der Bericht zeigt anhand dieser Beispiele, wie gelingende öffentlichkeitswirksame Aktionen entstehen können.

Wie äußern sich die Kinder in Ludwigshafen ganz konkret auf verschiedene Fragen zu ihren Rechten? Die Antworten finden Sie im sehr interessanten Format vom Ernst-Kern-Haus in Original-Zitaten!

Der Bericht der Ev. Jugendfreizeitstätte Gartenstadt beschreibt sehr detailliert, welche zahlreichen Paragraphen der Kinderrechtskonvention und des SGB XIII durch Angebote der Offenen Kinder- und Jugendarbeit tatsächlich abdeckt werden!

Genderbeauftragte Andrea Busch vom Jugend- und Stadtteilzentrum Pfingstweide beleuchtet insbesondere den Aspekt sexuelle und geschlechtliche Vielfalt in der Kinderrechtskonvention.

Der Jugendclub Bliesstraße ging das Thema Kinderrechte künstlerisch an. Es entstand ein sehenswertes Gemälde aus Acrylfarben, welches inzwischen nach einer feierlichen Übergabe die Geschäftsstelle der Ökumenischen Fördergemeinschaft schmückt.

Die Spielwohnung Oggersheim macht in ihrem Bericht deutlich, wie es gelingen kann, professionelle Kinderschutzexperten als Kooperationspartner zu gewinnen und welchen großen Gewinn diese zusätzliche Expertise für den Betrieb bedeutet.

Im Bericht der Jugendfreizeitstätte Ernst-Bloch wird beschrieben, wie, beginnend mit einer Potenzial- und Gefahrenanalyse, ein Schutzkonzept entworfen wird. Der Fokus in der Beschreibung liegt hierbei auf der Beteiligung der Kinder und Jugendlichen in verschiedenen Angebotsformen.

Abschließend beschreibt der gemeinsame Bericht von den Einrichtungen Kinder-Eltern-Haus und Jugendtreff Westend sehr anschaulich die große Herausforderung, einen Kinder- und Jugendrat aufzubauen. Mit viel Anstrengung und Ausdauer hat sich es aber gelohnt – die Gremien wurden etabliert!

Ich hoffe, ich konnte mit diesem Überblick Ihr Interesse für die einzelnen Beiträge wecken und wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen!

# Kinderrechte im AWO Jugendtreff Maudach

Beate Flöhr, AWO Jugendtreff Maudach

Das Fachpersonal des AWO Jugendtreffs Maudach in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit geht täglich mit den Rechten der Kinder um, da wir uns im Sinne des SGB VIII als deren Anwälte verstehen. Dadurch erschließen sich uns in der täglichen Arbeit und in den täglichen Abläufen des Jugendtreffs einige Möglichkeiten, die Kinderrechte zu realisieren beziehungsweise über diese zu informieren.

Gerade durch ihre Niederschwelligkeit ist die Offene Kinder- und Jugendarbeit sehr gut geeignet, viele Kinder und Jugendliche zu erreichen und es ihnen auf freiwilliger, spielerischer Basis zu ermöglichen, Kinderrechte zu erlernen und einzuüben.

Die Kinder und Jugendlichen sollen gefördert werden, ihre Rechte nicht nur zu kennen, sondern auch nutzen zu lernen, das heißt, ihre Rechte einzufordern und für diese einzustehen.

Dabei muss der Umgang der Mitarbeiter\*innen mit den Kindern und Jugendlichen wertfrei, vorurteilsfrei und respektvoll sein.

Die Mitarbeiter\*innen sollten die Kinderrechte respektieren und in ihrem Handeln und Verhalten vorleben.

Wir versuchen, auf den Schutz aber auch auf die Bedürfnisse der Einzelnen zu achten.

## Beispiele der Umsetzung von Kinderrechten, beziehungsweise die Information über Kinderrechte im AWO Jugendtreff Maudach.

### 1. Tag der Kinderrechte

Eine Möglichkeit, Kinder und Jugendliche in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit bezüglich ihrer Kinderrechte aufzuklären und zu fördern, besteht in der Vermittlung von Wissen und Informationen. Hier können beispielsweise Flyer, Aushänge, Spiele, Diskussionen und Workshops genutzt werden.

Am „Tag der Kinderrechte“ versuchten die Mitarbeiter\*innen die Kinder für das Thema

zu sensibilisieren, indem sie ihnen zunächst anhand eines Plakates wichtige Kinderrechte erklärten. Danach sollten sie konkrete eigene Beispiele zu den Kinderrechten finden und diese dann zusammen mit vorgegebenen Beispielen den Rechten zuordnen. Es entstand ein lebhafter Austausch zum Thema Kinderrechte in dem sich herausstellte, dass die Kinder sich sehr für das Thema interessierten und bereits einiges über die Kinderrechte wussten. Danach gestalteten wir aus dem Plakat und den zugeordneten Beispielen einen Aushang im Jugendtreff.

### 2. Beteiligung / Partizipation

Generell haben die Mitarbeiter\*innen immer ein offenes Ohr für die Ideen und Wünsche der Kinder und Jugendlichen und befragen diese immer wieder zu deren Ideen zur Mitgestaltung des Programms und der Ausflüge.

Wir versuchen diese dann auch konkret, soweit praktikabel, umzusetzen. Darüber hinaus haben wir im Jugendtreff Maudach schon seit längerem ein weiteres Instrument der Mitbestimmung eingeführt: In regelmäßigen Abständen werden bei uns Kinder- und Jugendvertreter\*innen gewählt. Dieses Gremium besteht aus 8 Personen. Dies sind eine Kindersprecherin und ein Kindersprecher sowie eine Jugendsprecherin und ein Jugendsprecher jeweils mit Stellvertreter\*innen.

Sie sollen sich als Bindeglied zwischen den Betreuer\*innen und den Kindern beziehungsweise Jugendlichen verstehen.

Auch im alltäglichen Ablauf werden die Kinder- und Jugendvertreter\*innen eingebunden, beispielsweise beim Thekendienst oder bei Angeboten im Jugendtreff. (Kreativangebote, Spielangebote ...) oder auch bei gelegentlicher Streitschlichtung.

Es finden regelmäßige (einmal im Monat) Jugendvertreter\*innen-Sitzungen statt, an denen auch die Mitarbeiter\*innen teilnehmen.

Diese Sitzungen werden genutzt, um sich auszutauschen, Ideen vorzubringen, wie sie das Programm des Jugendtreffs gestalten möchten, und zu diskutieren, wie man diese Ideen umsetzen kann. Auch strukturelle Punkte werden gelegentlich erörtert, beispielsweise zum zeitlichen Ablauf, oder es werden auch Regeln besprochen und neu abgestimmt.

Wie gut oder weniger gut dieses Instrument der Mitbestimmung funktioniert, ist von vielen Faktoren abhängig. Seit Jahren ist aber immer wieder zu beobachten, dass die gewählten Vertreter\*innen an dieser Aufgabe wachsen. Das ihnen gegenüber erbrachte Vertrauen der Mitarbeiter\*innen und die Möglichkeit, sich einzubringen, gehört und ernst genommen zu werden, lässt ihr Selbstvertrauen wachsen.

### 3. Medienbildung / Medien-Schutz und Recht auf Mediennutzung

Kinder haben das Recht, sich in der medialen Welt zu bewegen, mit ihr umgehen zu lernen und sich zu informieren.

Deswegen bietet ein Mitarbeiter im Jugendtreff regelmäßig einen Computerkurs für Kinder an. Nach erfolgreichem Abschluss dieses Kurses können sie einen „PC-Führerschein“ erwerben.

In diesem Kurs geht es darum, den Kindern den Umgang mit PC's näherzubringen sowie ihnen aufzuzeigen, wie sie sich im Internet schützen können, aber auch wie sie die Rechte anderer Kinder achten müssen.

In Gruppen lernen sie hier den sicheren und eigenständigen Umgang mit dem PC und die Gefahren des Internets, wie zum Beispiel Cybermobbing, Recht am Bild, persönliche Daten und Chatten mit fremden Personen sowie verbotene Seiten und Spiele im Internet. Des Weiteren lernen sie auch Seiten kennen, die für Kinder und Jugendliche besonders geeignet sind.

Am Schluss des Kurses können sie eine Prüfung ablegen und einen Führerschein erwerben, der es ihnen erlaubt an bestimmten Tagen eine, dem Alter angepasste, Zeit am PC zu verbringen und zu spielen. Ein\*e Mitarbeiter\*in begleitet sie dabei und ist immer ansprechbar, wenn es Probleme gibt.

### 4. Schutz der Kinder und Jugendlichen in der Einrichtung

Schon seit längerem gibt es im AWO Jugendtreff Maudach eine Hausordnung, die sowohl verbindliche Regeln als auch Verbote beinhaltet. Sofern sich die Kinder und Jugendlichen an diese halten, bietet diese Hausordnung einen gewissen Schutz für die Besucher\*innen. Diese Hausordnung haben wir auch in vereinfachte beziehungsweise kindgerechte Sprache „übersetzt“.

Im Rahmen der Aufsichtspflicht haben die Mitarbeiter\*innen immer ein wachsames Auge über die Besucher\*innen.

Falls es zu Konflikten oder Auseinandersetzungen kommt, versuchen wir die Situation aufzuklären und zu vermitteln oder gegebenenfalls Streitigkeiten zu schlichten. Hierbei beziehen wir auch gelegentlich die Kinder- und Jugendsprecher\*innen ein.

Generell erklären die Mitarbeiter\*innen den Kindern und Jugendlichen immer wieder, falls es zu Konflikten oder Auseinandersetzungen mit Anderen kommt, sich an uns zu wenden.

Darüber hinaus sind wir zur Zeit dabei, ein Schutzkonzept für den Jugendtreff zu erarbeiten, um diese Kinderrechte auch in der Einrichtungskonzeption zu verankern.

Im Rahmen des Schutzkonzeptes führen wir Befragungen der Kinder und Jugendlichen, aber auch der Eltern durch.





Von den Kindern wollen wir zum Beispiel wissen ob es Situationen oder Räumlichkeiten oder auch Angebote gibt, in denen sie sich vielleicht unwohl fühlen oder verängstigt sind.

Die Eltern sollen uns mitteilen, ob sie ihre Kinder in irgendeiner Art und Weise potentiell gefährdet sehen.

Aufgrund der Ergebnisse diese Umfragen werden wir diese Situationen beziehungsweise diese Gegebenheiten dann beseitigen beziehungsweise verändern.

## 5. Recht auf Spiel und Freizeit

Die Offene Kinder und Jugendarbeit im AWO Jugendtreff Maudach ermöglicht Kindern und Jugendlichen ohne verpflichtende Anmeldung die Teilhabe an Freizeitangeboten zur Erholung, sportlicher Aktivität, oder zur Einübung sozialer Kompetenzen.

Diese Freizeitaktivitäten der Offenen Kinder- und Jugendarbeit sind vielfältig und rei-

chen von Spiel- und Sportangeboten, über kreatives Gestalten oder Kochen bis hin zu Bildungsangeboten wie zum Beispiel Workshops.

Diese Angebote sind niederschwellig, kostenlos und offen für alle Kinder und Jugendlichen, ungeachtet des Alters, Geschlechts, sozialer oder nationaler Herkunft oder religiöser Zugehörigkeit.

Der Jugendtreff bietet auch außerhalb der Räumlichkeiten regelmäßig Freizeitangebote in Form von verschiedenen Ausflügen an. Dies dann allerdings verbunden mit einer verbindlichen Anmeldung sowie auch meistens mit einem Unkostenbeitrag.

Ziele der Offenen Kinder- und Jugendarbeit sind die Förderung von Selbstbewusstsein, die Stärkung von Sozialkompetenz, die Vermittlung von Werten und Normen, sowie dadurch die Förderung der Entwicklung.



# 30 Jahre Kinderrechte – Wo wir stehen und wo es hingeht

Fachtag im Heinrich Pesch Haus am 15. November 2022

Christiane Ritscher, Kinder- und Jugendbüro

Zum Fachtag „30 Jahre Kinderrechte – Wo wir stehen und wo es hingeht“ kamen rund 120 Fachkräfte aus der Kinder- und Jugendarbeit des Dezernats für Kultur, Schulen, Jugend und Familie sowie Kolleg\*innen von freien Trägern am 15. November 2022 im Heinrich-Pesch-Haus zusammen, um sich mit den UN-Kinderrechten zu befassen, und nahmen sich Zeit für den Austausch über deren Umsetzung in Kinder- und Jugendeinrichtungen. Schon der Titel der Veranstaltung zeigt, dass Kinderrechte gar nicht selbstverständlich sind: Es hat lange gedauert, bis sich in der Menschheitsgeschichte der Gedanke durchgesetzt hat, dass alle Menschen frei und gleich an Rechten geboren sind - und dass „alle“ tatsächlich alle Menschen meint, unabhängig von Hautfarbe, Geschlecht – oder Alter.

Mit einem Geburtstagsständchen des Streicherquintetts der Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz wurde der Fachtag schwungvoll eröffnet.

Schließlich gab es auch etwas zu feiern, denn die UN-Kinderrechtskonvention wurde bereits am 20. November 1989 verabschiedet. Dieses Jubiläum hatten die Leiterin der Familienbildung im Heinrich-Pesch-Haus und die Teamleiterin des Kinder- und Jugendbüros der Stadt Ludwigshafen zum Anlass genommen, einen Fachtag in Kooperation zu diesem Thema zu konzipieren. Das Jubiläum „30 Jahre Kinderrechte“ sollte eigentlich schon viel früher gebührend gefeiert werden, aber – da war ja Corona.

Auch das ist ein Gedanke, den man heute im Rückblick noch einmal auf sich wirken lassen muss, weil da so viel mitschwingt: Die Corona-Pandemie verhinderte zunächst das Jubiläum „30 Jahre Kinderrechte“ und gerade Corona hat so viel mit dem Thema Umsetzung der Kinderrechte in Krisenzeiten zu tun.

Nun holten wir das Jubiläum 2022 also nach. Dass wir jetzt immer noch „30 Jahre Kinderrechte“ sagen und nicht etwa „33“, liegt daran, dass Deutschland bei der Ratifizierung der UN-Konvention ein Nachzügler war: Erst am 5. April 1992 ist die UN-Kinderrechtskonvention auch bei uns in Kraft getreten.

Bürgermeisterin Prof. Dr. Cornelia Reifenberg begrüßte die Teilnehmenden auch mit der Aussage, die „Corona-Krise hat gezeigt, wie anfällig die Welt der Kinder und Jugendlichen ist. Sie sind von den Auswirkungen besonders betroffen“. Sie betonte, „Kinderrechte müssen immer wieder ins fachliche und kollektive Bewusstsein gerufen werden“.

Das machte auch Professor Dr. Jörg Maywald in seinem Vortrag sehr deutlich, der als anerkannter Experte als Referent gewonnen werden konnte. Er war Mitbegründer des Berliner Kinderschutzzentrums, Geschäftsführer der Deutschen Liga für das Kind und Sprecher der „National Coalition Deutschland“, dem nationalen Netzwerk zur Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention. Und durch seine zahlreichen Fachbücher zum Beispiel mit dem Titel „Kinder haben Rechte“ ist er vor allem auch Kolleg\*innen in der frühkindlichen Pädagogik und im Kontext Kinderschutz ein Begriff.

Der Experte für Kinderrechte und Kinderschutz blickte in seiner Power-Point-Präsentation zunächst auf die Geschichte der Kinderrechte in Deutschland zurück.



Deutschland habe die UN-Kinderrechte 1992 nur mit Vorbehaltserklärungen angenommen, erläuterte er. Ein Vorbehalt sei die Unterscheidung zwischen in- und ausländischen Kindern gewesen und er bewertet dies als einen skandalösen Vorbehalt. Erst seit 2010 seien jetzt alle Vorbehaltserklärungen zurückgenommen. Professor Dr. Jörg Maywald stellte in seiner Präsentation den Fachkräften die Grundzüge der UN-Kinderrechtskonvention mit Förder-, Schutz- und Beteiligungsrechten als „das Haus der Kinderrechte“ anhand einiger exemplarischer Rechte vor. Kinderrechte sind seiner Einschätzung nach inzwischen zunehmend ein selbstverständlicher Bestandteil von Politik und es sei viel erreicht worden. Der weitere Vortrag machte dann aber auch deutlich, dass auch noch viel zu tun ist. So forderte er unter anderem, die Kinderrechte auch im Grundgesetz zu verankern. Der Vortrag steht unter <https://familienbildung-ludwigshafen.de> beim Heinrich-Pesch-Haus zum Nachlesen als Download zur Verfügung.

gute personelle Ausstattung der Einrichtungen und intensive Unterstützung der Kinder und jungen Menschen gerade in Krisenzeiten wie beispielsweise in der Pandemie. Im Zentrum standen besonders auch Themen wie entsprechende Ausbildungen und Fortbildungen, Austausch in Netzwerken und Entwicklung einer entsprechenden Haltung der Fachkräfte.

Die Kinderbeauftragte der Stadt Mannheim, Birgit Schreiber, stellte am Nachmittag einen Beteiligungsprozess in einem Mannheimer Stadtteil mit vielen Akteuren sowie verschiedenen Beteiligungsformen von Kindern bei der Gestaltung des dortigen Spielplatzes vor und schlug so den Bogen zur Praxis.

Es zeigte sich im Vortrag und in den Diskussionen, dass die Umsetzung der Kinderrechte ein komplexes Thema ist. Um so wichtiger ist es, jedem Erwachsenen und jedem Kind immer wieder deutlich zu machen, dass die Kinderrechte als hohes Gut einen

unschätzbaren Wert haben. Ziel ist, dass sie als ein zentrales Instrument in der alltäglichen Arbeit zur Umsetzung des umfassenden Kindeswohls zur Anwendung kommen.

Der Fachtag hat das wieder in Erinnerung gerufen. Wir haben schon viel erreicht, aber es ist auch noch viel zu tun.

Es gab – und es gibt bis heute – Vorbehalte gegen die Idee, dass Kinder Träger eigener Rechte sind. Da wird dann sehr vordergründig argumentiert, dass Kinder ja noch nicht das selbe Verständnis wie Erwachsene haben, und dass sie ihre Rechte nicht eigenständig wahrnehmen und einfordern können.

Ja, es stimmt: Kinder brauchen bei der Wahrnehmung – und gegebenenfalls bei der Einforderung – ihrer Rechte die Hilfe und die Unterstützung von Erwachsenen und Fachkräften. Gerade deswegen ist es wichtig, dass diese Rechte formuliert sind, dass sie fest in unserem Bewusstsein verankert sind, dass wir Kinder und ihre Eltern darüber aufklären und sie bei der Umsetzung unterstützen.

In anschließenden Austauschrunden, moderiert vom Team des Kinder- und Jugendbüros, kamen Mitarbeiter\*innen der unterschiedlichsten pädagogischen Institutionen bereichsübergreifend miteinander ins Gespräch, wie die Umsetzung der Kinderrechte in der Praxis der Einrichtungen aussieht und bereits gelingt. Es wurde aber auch intensiv diskutiert, welche Rahmenbedingungen es für die weitere erfolgreiche Umsetzung der Kinderrechte braucht – wie zum Beispiel eine





Dass die Kinder zu ihrem Recht kommen – das ist letztlich auch die gemeinsame Überschrift über der Arbeit der verschiedenen Bereiche der Jugendhilfe. Ob es nun das klassische Jugendamt ist, ob es die Kindertagesstätten sind oder die Jugendförderung und Erziehungsberatung oder das Ludwigshafener Zentrum für individuelle Erziehungshil-

fen: alle diese Bereiche arbeiten im Sinne der UN-Kinderrechtskonvention dafür, dass Kinder zu ihrem Recht kommen.

Denn die Geschichte der Kinderrechte ist ja nicht mit dem formalen Inkrafttreten der UN-Konvention vor 30 Jahren abgeschlossen, sondern sie ist eine bleibende Aufgabe für uns alle.



was brauchen wir dafür?

(was bedeutet?)

- Fachpersonal
- Personal
- Fachverfahren
- Fachstrukturen
- Tagungsabläufe
- Schulung / "neue" Aufpasserinnen
- Kontrolle / Machtquelle Jugendamt /
- (gesetzl. Bestimmungen / Mf. Grenze...)
- "Auslöser"

Fachpersonal nötig, mehr Gespräche, auch mit anderen Bereichen  
 den Teilnehmern schauen  
 in der sozialen Kompetenz

- Kontinuierliche Sensibilisierung
- Schulungen
- In die Anstaltssysteme bekommen



## „Kinder haben Rechte!“

Kinder an der Stadtranderholung beteiligen sich am Kinderrechtspreis RLP.  
Heiko Rentschler, Kinder- und Jugendbüro

### Kinder haben Rechte!!!

Mit diesem Ausruf wenden sich Kinder der Stadtranderholung an die Öffentlichkeit ... und sie haben wirklich recht. Kinder haben tatsächlich Rechte.

Wie eine Suchmaschine im Internet funktioniert, wissen wir und geben den Begriff „Kinderrechte“ ein. Tatsache, da sind sie! Verpackt in 54 Artikel. Die Kinderrechte, in Gestalt eines Vertrages, wurden von den Mitgliedstaaten der United Nations in einer zehnjährigen Verhandlung erstellt und 1989 von der UN-Generalversammlung angenommen. Mit einer Unterschrift (Ratifizierung) konnten sich nun die Staaten verpflichten, die UN-Kinderrechtskonvention in nationales Recht zu übertragen und anzuwenden. Am 5. April 1992 war es auch in Deutschland so weit.

Wenn es so einfach ist, Informationen über die Kinderrechte mit einem einfachen Suchbegriff im Internet zu bekommen, warum rufen die Kinder dann, dass sie Rechte haben? Für uns Erwachsene scheint das eigentlich logisch. Haben wir ja auch! Schaut man aber in die UN-Kinderrechtskonvention und vergleicht diese mit unseren deutschen Gesetzen, lässt sich erkennen, dass Deutschland vielleicht noch gar nicht so weit gekommen ist, die Kinderrechte in nationales Recht aufzunehmen. Und fragt man bei Erwachsenen oder Kindern auf der Straße nach, scheint es auch nicht jedem klar zu sein, dass es spezielle Rechte für Kinder gibt.

Also muss noch einiges an Öffentlichkeitsarbeit geleistet werden. Die Kinderrechte müssen bekannter werden! Kinder müssen wissen, dass sie Rechte haben, und die Erwachsenen müssen diese ebenso kennen.



Zu diesem Schluss sind auch die Kinder bei der Stadtranderholung an der großen Blies gekommen. Natürlich nicht von ganz alleine, da dort auch noch nicht alle von den Kinderrechten gehört hatten. Aber es stand ein Preis in Aussicht. Der Kinderrechtspreis in Rheinland-Pfalz war Motivation genug, um sich dieses Thema mal genauer anzuschauen. Unser Schauspieler Dennis Rehner hat spontan mit Unterstützung des Kinder- und Jugendbüros das Thema Kinderrechte in seinem Theaterworkshop bei der „STRE“ thematisiert. Nach den theoretischen Inputs und Informationen zur Kinderrechtskonvention waren die Kinder sofort dabei und haben sich bereit erklärt, ihr anderes Theaterprojekt einen Tag zu unterbrechen, um einen Film dazu zu drehen. Sie wollten darauf aufmerksam machen, dass sie auch Rechte haben und dies der Öffentlichkeit mitteilen.



Jetzt mussten sie sich überlegen, wie sie es schaffen, das Thema interessant in einem Film darzustellen. Dennis Rehner unterstützte die Kinder mit seinem schauspielerischen und technischen Knowhow, so dass dieser Prozess sehr schnell in Gang kam. Zuerst entschieden sich die Kinder für einige Rechte, die sie unbedingt bekannt machen wollten. Das Recht auf einen Namen, Meinungsfreiheit und Freizeit waren die Sieger. Zu jedem Recht haben sie eine eigene szenische Darstellung kreiert, die sie mit viel schauspielerischem Geschick und Witz in einen Film verwandelt haben. Leider hatten wir nicht genug Zeit, die Kinder an der restlichen Bearbeitung des Films zu beteiligen, weil der Termin zur Einreichung beim Kinderrechtspreis schon zu nahe war. Die Kinder wollten auch ihr selbst kreiertes Theaterstück fertigmachen, dessen Aufführung bei den Eltern am Kinder-Eltern-Fest für Begeisterung sorgte.

Nachdem Dennis Rehner den Film fertig bearbeitet hatte, konnten wir ihn letztendlich unserem Abteilungsleiter vorstellen. Zusammen mit einem Beitrag der Spielwohnung Ogersheim wurde der Film der Kinder als Beitrag für den Kinderrechtspreis RLP eingereicht.

Letztendlich hat der Film der Jugendförderung nicht gewonnen. Etwas enttäuscht haben wir ein Trostpaket mit Werbeartikeln zu den Kinderrechten bekommen. Aber denkt man darüber nach, können wir aus diesem

Trostpaket auch etwas ableiten. Ein Zeichen oder einen Auftrag, wenn man so will. Die Kinderrechte sind ein wichtiges Gut. Offensichtlich ist unsere Gesellschaft noch nicht so weit, dass diese speziellen Rechte für Kinder selbstverständlich geworden sind.

Und Kinderrechte gelten übrigens auch im digitalen Raum. Die Nutzung der sozialen Medien ist bekanntermaßen mit Chancen, aber auch Risiken verbunden. On- oder offline: jedes Kind hat Rechte! Damit wir Fachkräfte darüber besser Bescheid wissen und Kinder und junge Menschen bei der Ausübung ihrer Rechte auch im Internet unterstützen können, haben wir ein „neues Skillset“ durch das Fortbildungsprogramm „digitales Empowerment“ im Bereich an die Hand bekommen. Dafür einen Dank an alle Verantwortlichen und an die Kolleg\*innen, da wir jetzt unsere Rolle besser wahrnehmen können. Der Film des Kinder- und Jugendbüros zu „Kinder haben Rechte!“ kann ebenfalls im Netz auf [lu4u.de](http://lu4u.de) aufgerufen werden.

Lasst uns alle diese Erkenntnisse umsetzen und die Kinderrechte bekannter machen. Lasst uns auf die Kinderrechte als eine Grundlage für unser professionelles Handeln stützen und lasst uns immer wieder reflektieren, für wen wir diese Arbeit machen und damit eine Stimme mit und für Kinder sein.

Mit den Worten der Kinder: Kinder haben Rechte!









## 2.1 Wo nicht?

Bei meiner Schwester Clara wenn ich nicht will das sie in mein Zimer kommt. Auf der Straße. Manchmal von meiner Mutter. Schule. Musiklehrer. Weil man vor der Lehrerin in der Schule Respekt haben muss. In Schule weil die hören mir nicht zu. Draußen weil du nicht weist was passiert. Bei fremden Leuten zuhause. Dass Abdulfazel nicht hilft. Das ich ihm lernen hilfe aber er lacht mich aus.

## 3. Wo hättest du gerne mehr Rechte?

Recht Zirkus zu machen in der BiL. Ich will beim bauen von häusern mitbestimmen weil ich gerne heuser baue. Schule und Musik. Zuhause. Auf der Straße. Zuhause und in Schule. Nein sind genug. Freizeitgestaltung.

### 3.1 Welche?

Ich habe ein Recht auf Freiheit. Lehrer sollen netter sein. Mehr Taschengeld. Länger draußen bleiben. Mehr Handy spielen. Das die mich zuhören. Freiheit und Zukunft. Wenn alles was ich möchte erlaubt ist. Schutz auf Straße. Für jedes Kind ein Bodygard. Gute Menschen sollten aufeinander achten.

## 4. Welche Rechte fehlen Kindern in anderen Ländern?

In der Ukraine wurden fast alle Häuser zerstört. Dürfen nicht spielen. Müssen arbeiten. Essen und trinken. Kinder sind arm. Nicht so viele Sachen, Läden. Wenn ich kein Essen habe oder kein Geld. Die können nicht essen, trinken, duschen. Essen, trinken und Kriege. Sorgen. Viele Verbote und Sachen das man nicht hat. Freiheit. Afrika. Keine Schule. Afrika. Indien Arbeiten statt spielen.

### 4.1 Wie kann man ihnen helfen?

Mehr Panzer und Waffen geben. Keinen Krieg machen. Sie müssen auch Strom für Elektrospiele haben. Wir geben was ab. Kleider geben. Indem man ihnen Essen kauft oder Geld gibt oder Klamotten. Ihm Geld schicken. Ihm Kleider schicken. Donation. Das Afrika-leute glücklich haben. Den Krieg beenden. Man kann manchmal nicht helfen. Wenn Krieg ist, können die Kinder nicht aus den Ländern raus. Die reichen Leute müssten Geld schicken für Schulen. Politik soll sich darum kümmern, dass alle die Kindheit genießen können.

Ohne weitere Anmerkungen



# Umsetzung der Kinderrechte

## in der Evangelischen Jugendfreizeitstätte Gartenstadt

Axel Geier, Evangelische Jugendfreizeitstätte Gartenstadt

In der Evangelischen Jugendfreizeitstätte Gartenstadt werden Kinderrechte (gemäß der UN-Kinderrechtskonvention von 1989, abgekürzt: KRK) in vielerlei Hinsicht verkörpert. Dafür stehen wir mit unseren Leitlinien, sowie unserer Arbeitsethik: Begegnung, (informelle) Bildung und Teilhabe.

Unsere Adressat\*innen haben das Recht sich mit anderen zusammenzuschließen und zu versammeln; unsere Einrichtung kann hierbei als Treffpunkt und Begegnungsort fungieren (gemäß Artikel 15 KRK). Dabei ist zu berücksichtigen, dass der Umgang miteinander respektvoll bleiben muss, um die Rechte und Gefühle anderer nicht zu verletzen (ebd.). Unsere Räume sollen zur persönlichen Entfaltung der Kinder und Jugendlichen, sowie Heranwachsenden beitragen, um sich bestmöglich zu entwickeln (gemäß Artikel 6 KRK). Dies unterstützen wir, indem eine wertschätzende und tolerante Atmosphäre bezüglich unterschiedlichster biografischer Hintergründe gewährleistet wird. Dazu gehört, dass in unseren Räumlichkeiten alle Besuchende das Recht haben, ihre eigene Kultur, Sprache und Religion frei auszuleben (gemäß Artikel 30 KRK). Wir respektieren und akzeptieren alle Identitäten und vermitteln darüber hinaus interkulturelle Kompetenzen. Jeder hat das Recht, seine eigene Meinung mitzuteilen (gemäß Artikel 12 KRK), und gleichzeitig eine eigene Meinung zu bilden: Kinder haben das Recht selbst zu entscheiden, ob sie an einen Gott glauben oder nicht (gemäß Artikel 14 KRK). Die Angebote unserer Einrichtung sind kultursensibel ausgerichtet, um Besuchende aus den unterschiedlichsten sozialen Hintergründen anzusprechen.

Indem wir einmal wöchentlich zur Tafel gehen, können wir unseren Besuchenden gesundes Essen kostenfrei anbieten. Dabei kochen und backen wir auch regelmäßig mit den Adressat\*innen zusammen. Um eine Beziehung zur gesunden Ernährung aufbauen zu können, wird Obst, Gemüse oder Ähnliches

gratis angeboten. Snacks und Softdrinks sind gegen eine kleine Gabe erhältlich (gemäß Artikel 24 KRK). Unsere außerschulische Jugendbildung und sozialpädagogische Lernförderung nach dem Ludwigshafener Stärkungsmodell (LuSt) soll Kinder in ihrer Bildung fördern und einen niedrigschwelligen Zugang zur Bildung ermöglichen, da uns gerechte Bildungschancen am Herzen liegt (gemäß Artikel 29 KRK). Dabei ist es uns auch wichtig unseren Adressaten informelle Bildung zu vermitteln: Sie sollen ein Verständnis für eine gesunde Lebenshaltung erlangen, sowie ihre zwischenmenschlichen Fähigkeiten und Kompetenzen schulen (ebd.). Dabei versuchen wir konträr zur schulischen Bildung Kinder nicht defizitorientiert zu bewerten, sondern ressourcenorientiert. Unsere Einrichtung versucht, Erlebnisräume zu schaffen, in welchen Kindern besonders aus sozioökonomisch schwächeren Haushalten ihre Freizeit spielerisch, erholsam und künstlerisch frei gestalten können (gemäß Artikel 31 KRK). Somit möchten wir möglichst allen Teilhabe ermöglichen.

Als spezifisches Projekt bezogen auf Kinderrechte möchten wir im Jahr 2023 in unserer Einrichtung einen Kummer-, beziehungsweise Feedbackkasten installieren, in welchem Kinder und Jugendliche ihre Gefühle und Gedanken mitteilen können (gemäß Art. 13). Sie können auf diese Weise anonym oder namentlich persönliche Anliegen anvertrauen. Dies kann auch im Falle von Kindeswohlgefährdung (§8a SGB VIII) eine anregende Option sein, sich uns anzuvertrauen (gemäß den Artikeln 19, 20, 33, 34 und 39 KRK).







## Sexuelle und geschlechtliche Vielfalt in der Kinderrechtskonvention

### Queere Arbeit in der offenen Kinder- und Jugendarbeit als diskriminierungsfreien Raum begreifen und definieren.

Andrea Busch, Jugend- und Stadtteilzentrum Pfingstweide

Das Übereinkommen über die Rechte des Kindes besteht aus insgesamt 54 Artikeln und basiert auf vier Grundprinzipien, dem Diskriminierungsverbot, dem Recht auf Leben und persönliche Entwicklung, dem Beteiligungsrecht und dem Kindeswohlvorrang.

Aufbauend auf einem der vier Prinzipien der Kinderrechte gilt das Recht von Kindern und Jugendlichen, diskriminierungsfrei zu leben (Artikel 2). Diskriminierungsfreiheit bedeutet auch, die eigene sexuelle Orientierung oder das eigene Geschlecht ausleben zu dürfen.

Jugendliche und junge Erwachsene sind mit vielen Problemlagen konfrontiert, wenn sie sich darüber klar werden, dass sie sich mit einer queeren Lebenslage identifizieren oder unterwegs sind, ihre eigene Sexualität zu definieren.

Ziel professionellen pädagogischen Arbeitens muss es sein, Kindern und Jugendlichen solche Räume und Möglichkeiten zu schaffen, in denen sie sich selbstbestimmt und ihren individuellen Bedürfnissen entsprechend (weiter) entwickeln zu können.

Abseits von Diskriminierungen und Vorurteilen im Zusammenhang mit sexueller und geschlechtlicher Identität muss professionell eine vielfaltsförderliche Haltung jeder Fachkraft als eine grundlegende Kompetenz zu Grunde liegen, ebenso eine Bereitschaft, sich eine entsprechende anzueignen.

Dazu braucht es einen institutionellen Rahmen, also eine Einrichtung, ein Leistungsangebot oder größer gedacht: einen Träger, welcher mittels Strukturen und Maßnahmen bemüht ist, sexuelle und geschlechtliche Vielfalt als Thema sichtbar und erlebbar zu machen.

Um einen weiteren Schritt in diese Richtung zu gehen, wurde im Bereich Jugendförderung und Erziehungsberatung ein Konzept

für einen queeren Treff für Jugendliche und junge Erwachsene erarbeitet, um einen solchen konkreten Raum zu schaffen.

Geschlechterreflektierendes Arbeiten setzt sich nach unserem Konzept „Queerer Treff“ zusammen aus drei Ebenen:

- Individuelle Haltung
- Individuelle Kompetenz und
- Institutioneller Rahmen



Zusätzlich zu diesem erstellten Konzept, sollen in jedem Offenen Treff Räume und Möglichkeiten zum Austausch, gegenseitiger Unterstützung und Beratung für diese Gruppe(n) zur Verfügung stehen.

Fachkräfte der Offenen Kinder- und Jugendarbeit können angesprochen werden, um über Problemlagen oder andere Thematiken zur Findung sexueller Identität zu sprechen. Dabei ist es auch von Bedeutung, verschiedene Alters- und Lebenslagen zusammenzuführen, um gegenseitige Unterstützung zu ermöglichen.

Junge Menschen der LGTBIQ\* Community sollen sich auch unabhängig von geschlossenen Treffen ihrer Zielgruppe angenommen fühlen.

Die Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit bieten Raum für Menschen jeder Sexualität und geschlechtlichen Identität.

Um dies auch für die Öffentlichkeit präsenter zu machen, gehört dieses Konzept unbedingt in alle modernen Konzepte der Offenen Kinder- und Jugendarbeit.

Themenspezifische Qualifizierungsangebote sollen von Fachkräften wahrgenommen werden.

Individuelle Haltungen gegenüber der Thematik werden in Arbeitskreisen offen diskutiert und reflektiert.

Durch Wissen und Kompetenz zum Thema „sexuelle und geschlechtliche Vielfalt“ wird Entwicklung möglich gemacht und werden Kinderrechte wahrgenommen.

Wir sind bunt und werben für Diversität, Offenheit und Toleranz.



# Künstlerische Bearbeitung der Kinderrechte

## im Jugendclub Bliestraße

Markus Schwarz, Jugendclub Bliestraße

Als Einrichtung der Offenen Kinder- und Jugendarbeit sind wir in besonderem Maße mit den Kinderrechten verbunden und diese sind selbstverständlich ein Bestandteil der alltäglichen Arbeit. Das 30. Jubiläum der internationalen Kinderrechte war deshalb auch für uns Anlass, sich Zeit zu nehmen und sich bewusst intensiver mit Kinderrechten zu beschäftigen.

Kinderrechte spielen in vielen Lebensbereichen der Kinder eine wichtige Rolle, und können gleichzeitig im Widerspruch zur Lebensrealität und Lebenswelt der Kinder stehen. Die Gründe dafür sind vielfältig:

Ein geringes Familieneinkommen, wodurch die gesellschaftliche Teilhabe der Kinder gefährdet ist. In der Folge verfügen diese Familien über nur geringe Ressourcen zur Freizeitgestaltung sowie für Bildung und Gesundheit.

Auch bestehen mancherorts noch Hindernisse in der Infrastruktur, die dazu führen, dass besonders für behinderte Kinder der Besuch von Freizeiteinrichtungen zur Herausforderung wird oder sogar unmöglich ist.

Und nicht zuletzt weltpolitische Ereignisse, deren Folgen auch dann noch spürbar sind, wenn Kinder und Jugendliche erfolgreich in einem Land wie Deutschland als Flüchtlinge Schutz finden konnten. Ihre Lebensbedingungen sind trotz vieler Bemühungen hinsichtlich Wohnsituation und Grundversorgung eingeschränkt, und manche Familien leiden immer noch unter psychischen Kriegsfolgen oder dem Verlust eines Familienmitgliedes.

Nicht nur unter den pädagogischen Fachkräften wurde über das Thema gesprochen. In einem weiteren Schritt sammelten wir mit





den Kindern und Jugendlichen gemeinsam, welche Kinderrechte es gibt. Wir sprachen über einzelne Rechte und deren Bedeutung. Im Gespräch wurde klar, dass die Kinderrechte sehr umfassend formuliert sind und die Kinder Schwierigkeiten haben, sie in ihre eigene Lebenswelt zu übertragen. Was bedeutet es, wenn Kinder ein Recht auf Schutz haben? Wo können wir das erleben? Haben manche Kinder schon einmal erleben müssen, dass einzelne oder mehrere dieser Rechte in Gefahr waren? Wir arbeiteten mit Beispielen, damit diese Rechte für die Kinder „griffiger“ werden. Im Anschluss wählten wir einzelne Rechte aus und sammelten Vorschläge dazu, wie diese in einem gemalten

Bild umgesetzt werden können. Es wurden kleine Werke geschaffen, die schließlich in einem ca. 1,40m x 0,80m großen Acrylbild vereint und von den Kindern und Jugendlichen selbst mit viel Spaß in Farbe getaucht wurden. Die Rechte sind nun für jeden erkennbar, unabhängig von Sprache, Herkunft oder Bildungsstand. Nach einer Übergabe an unsere Geschäftsführerin Frau Kindsvater am 21. Dezember 2022 hängt dieses Bild nun in der Zentrale der Ökumenischen Fördergemeinschaft und erinnert alle Mitarbeitenden an die Bedeutung der Kinderrechte.



## “Wir kennen unsere Rechte!”

### Ein zweiwöchiges Kinderrechteprojekt in der Spielwohnung Oggersheim

Olaf Steffens, Spielwohnung Oggersheim

Die Kinderrechte der UN-Kinderrechtskonvention sowie die Grundhaltung der Mitarbeiter\*innen, Kinder und Jugendliche als eigenständige Rechtspersönlichkeiten gerade auch auf dem Hintergrund der Kinderrechte wahrzunehmen, sind wichtige Grundpfeiler der täglichen Arbeit in der Spielwohnung Oggersheim und seit langem Inhalt der Einrichtungskonzeption. Durch Kommunikation und ein Miteinander auf Augenhöhe möchte die Spielwohnung Oggersheim für Kinder und Heranwachsende ein sicherer Ort sein, an dem sie sich individuell weiterentwickeln und stetig neue Fähigkeiten erlangen können. Gemeinsam mit Kindern wurde insbesondere während eines zweiwöchigen Projektes im Rahmen der Sommerferienbetreuung STRE & Co 2022 der Stadt Ludwigshafen am Rhein das Thema Kinderrechte intensiver beleuchtet.

Während dieser zwei Ferienwochen wurden die zehn wichtigsten Kinderrechte mithilfe von unterschiedlichsten didaktischen Methoden und Materialien erarbeitet. Bereits in der Planungsphase wurden beispielsweise von Institutionen wie der Bundeszentrale für politische Bildung oder dem Familienministerium Rheinland-Pfalz zur Verfügung gestellte Infomaterialien und Flyer sowie Websites unter anderem von UNICEF oder den ZDF-Kindernachrichten logo! gesichtet und für die Einbeziehung bei den Projektwochen vor- und aufbereitet.

Anschließend bildete täglich eines der Kinderrechte die jeweilige Überschrift und quasi Arbeitsgrundlage, mit der sich den Rechten, wie zum Beispiel „Gleichheit“, „Gesundheit“, „Spiel und Freizeit“ oder „Schutz vor Gewalt“, gemeinsam angenähert wurde.





Dabei spielte neben der Vermittlung der Inhalte der Spaß an der Umsetzung und die unmittelbare Einbeziehung der Kinder die wichtigste Rolle. Denn Spaß am Lernen und Partizipation bilden mit die Basis und sind zugleich Motivation, Inhalte nachhaltig zu verstehen, sie sich anzueignen und anschließend anzuwenden. Anhand von Bewegungsspielen, Kreativangeboten, darstellendem Spiel, medienpädagogischen Instrumenten wie Film, Spiel-Quiz und Frage- und Antwortrunden konnten die teilnehmenden Kinder ihre Rechte kindgerecht, verständlich und eigenmotiviert unter pädagogischer Anleitung erfahren und kennen lernen. Ziel war es, die Kinder über Ihre Rechte aufzuklären, sie darüber zu informieren, wie sie ihre Rechte einfordern und an wen sie sich wenden können, wenn ihre Rechte nicht ausreichend ernst genommen oder gewährleistet werden.

Auch externe Kooperationspartner (welche dann in Bezug auf einzelne Kinderrechte inhaltlich die Professionellen waren), unterstützen die pädagogischen Fachkräfte der Spielwohnung Oggersheim mit begleitenden Aktionen an zwei Tagen während des Projektes. So zum Beispiel das Team des „Verbraucher stärken im Quartier“-Büros Oggersheim mit einem Spiele-Parcours zum Thema „Guter Umgang mit Taschengeld und Finanzen“ sowie eine Kollegin des Präventionsteams der Drogenberatungsstelle Ludwigshafen am Rhein. Sie bereicherte die Angebotspalette durch ein Deeskalationstraining, in dem mit den Kindern geübt wurde, wie man Konflikte lösen kann, überzeugend „Nein!“ sagen lernt und in Notsituationen vorgeht.

Ein großes Highlight der Projektwochen und quasi der krönende Abschluss war das gemeinsame Erstellen eines Filmes, in dem die Kinder ihre Rechte vorstellten. Als filmisches Mittel wählten die Projektkinder eine Interviewreihe mit festen Rollen mit Moderatorin und Moderator und Interviewgästen, die zu den einzelnen Kinderrechten befragt wurden. Ganz so, wie die Profis in der Medienwelt.

Mit dem äußerst gelungenen Film nahm der Beitrag der Kinder der Spielwohnung Oggersheim anschließend an der gemeinsamen

Bewerbung des Bereiches Jugendförderung und Erziehungsberatung der Stadt Ludwigshafen am Rhein um den „Kinderrechtspreis Rheinland-Pfalz“ teil.

Im Sommerferienprogramm der Eltern-Kind-Gruppe wurden die, von der Bundeszentrale für politische Bildung und vom Familienministerium Rheinland-Pfalz zum Thema Kinderrechte zur Verfügung gestellten Flyer und Infomaterialien an die Eltern verteilt und besprochen. Dies ermöglichte einen lockeren Austausch, bei dem Fragen direkt von den Mitarbeiter\*innen beantwortet werden konnten. Viele Unklarheiten in Bezug auf die Kinderrechte konnten dadurch direkt aufgedeckt und in den offenen Gesprächen bereinigt werden.

Die Projektwochen zeigten einmal mehr, wie wichtig und relevant das Wissen um die Kinderrechte und wie essentiell in dieser Thematik geschultes Fachpersonal ist, wie viele Kinder und auch Eltern weiterhin Aufklärungsbedarf haben und fundierte Information zu diesem Thema benötigen. Gerade auch im Hinblick auf die vielen Felder, wie etwa in Politik, Gesellschaft und Bildung, in denen auf die Umsetzung und Einhaltung der Kinderrechte (leider) immer wieder aufs Neue sowohl von Kindern, Jugendlichen als auch von Erwachsenen erinnert werden muss.

# Beteiligung im Jugendzentrum

## 30 Jahre Kinder- (und Jugend-) rechte in Ludwigshafen

Martin Groh, Jugendfreizeitstätte Ernst Bloch

Um einen Überblick über das vielschichtige Thema der Kinder- und Jugendrechtswahrung innerhalb unserer Einrichtung zu bekommen, haben wir im Rahmen eines Planungstages eine Potenzial- sowie Gefahrenanalyse in Form einer detaillierten Teamdiskussion unter Zuhilfenahme der städtischen Mindeststandards für ein Schutzkonzept durchgeführt. Dabei haben wir Machtquellen, Hierarchiestrukturen sowie Handlungsmöglichkeiten im pädagogischen Einrichtungsalltag identifiziert und schriftlich festgehalten.

Das Team muss sich allgemein hin über die Ausgangslage im Klaren sein, dass in der sozialpädagogischen Arbeit in der Regel gewisse Machthierarchien zwischen Klient\*innen und Fachpersonal vorausgesetzt sind. Daher muss mit dieser Macht behutsam und reflektiert sowie offen umgegangen werden. Pädagogische Grundsätze wie der partizipative Ansatz und die Bedarfsorientierung eröffnen ein Spannungsfeld zwischen Machtausübung und Machtabgabe an die Jugendlichen, innerhalb dessen das pädagogische Handeln situativ abgewogen werden muss. Weiter bietet das Grundprinzip der Freiwilligkeit den Besucher\*innen hier klare Verhaltensoptionen („voice, choice, exit“) für mögliche Fälle und Situationen, in denen Machtmissbrauch geschehen kann.

Die Beteiligung Jugendlicher an der Alltags- und Angebotsgestaltung ist ein grundlegendes Prinzip der Offenen Jugendarbeit und als Qualitätsstandard in unserer Konzeption festgeschrieben. Sie findet in unterschiedlichen Ausprägungen und Gewichtungen in allen Arbeitsbereichen statt:

### Offener Treff

Kaum ein Arbeitsbereich bietet so viel Gestaltung- und Mitbestimmungsmöglichkeiten wie der Offene Treff, beispielsweise die Mitge-

staltung von Angeboten, der Erwerb eines DJ-Scheins zum Betreiben der Einrichtungsdisco, das gemeinsame Kochen und vieles mehr. Es sind vor allem die vielen alltäglichen Situationen, in denen unsere Besucher\*innen Verantwortung in kleinen, überschaubaren Settings übernehmen - und das Fachpersonal bereit ist, diese zu übertragen - die die Atmosphäre in einer Einrichtung prägen: Jugendliche dürfen beispielsweise mal hinter die Theke, bekommen den Schlüssel, um einen Raum zu öffnen, bestimmen die Musik in der Cafeteria etc.

Ein weiterer wesentlicher Punkt ist die Aushandlung von Regeln und die Klärung von Konflikten, die immer als kommunikativer Prozess zwischen Fachkräften und Jugendlichen angelegt ist.

### Schulkooperationen

Über den Offenen Treff hinaus ist die Jugendfreizeitstätte Ernst Bloch schon seit Jahren ein verlässlicher und wichtiger Partner der Schulen im Stadtteil: es bestehen Kooperationsbeziehungen zu den weiterführenden Schulen - Integrierte Gesamtschule, Adolf-Diesterweg-Schule, Schlossschule - und der Grundschule Schillerschule. Die Zusammenarbeit wird durch den vorhandenen Bedarf und personelle und finanzielle Ressourcen bestimmt. Alle Schulkooperationen sind partizipativ angelegt, das heißt die Kinder und Jugendlichen haben ein starkes Mitgestaltungsrecht bei der Programmauswahl.

### Dezentrale Ferienmaßnahme

Ähnlich verhält es sich mit der dezentralen Ferienmaßnahme, die unsere Einrichtung auch in diesem Jahr für Kids von zehn bis 14 Jahren anbietet. Bis auf zwei bis drei feste Ausflugsziele wird das Programm flexibel auf die Bedürfnisse der Kinder angepasst und erweitert.



Dadurch entsteht erfahrungsgemäß schnell eine gute Gruppendynamik, und jedes Kind fühlt sich gehört.

Im Zuge der Debatte um die Wahrung der Kinderrechte entstand in diesem Kontext ein Projekt mit dem Ziel, Jugendlichen jederzeit die Möglichkeit einer Beschwerde einzuräumen. Um dies über die Möglichkeit der persönlichen Ansprache hinaus auch anonym zu gewährleisten, haben wir in der Einrichtung einen Briefkasten installiert und die Beschwerdeoption um die Rubriken „Wünsche, Anregungen und Ideen“ ergänzt. Der Briefkasten wurde zuvor gemeinsam mit Jugendlichen unserer Einrichtung in der Jugendfreizeitstätte Melm unter der Anleitung einer Fachkraft mit Graffiti ansprechend gestaltet. Einmal wöchentlich wird der Briefkasten ge-

leert und die niedergeschriebenen Willensäußerungen in den Teamsitzungen diskutiert. Somit wurde eine weitere Möglichkeit der Jugendbeteiligung in den Einrichtungsalltag implementiert.

Letztendlich lebt eine Jugendeinrichtung von der größtmöglichen Beteiligung Jugendlicher. Um die Balance zwischen der Umsetzung von Verwaltungsvorgaben, der Steuerung der Einrichtung durch das Fachpersonal und den Bedürfnissen der Jugendlichen auch in Zukunft zu halten, bedarf es eines in der Konzeption verankerten Controllings und eines regelmäßigen Austauschs und Reflexion im Team. Das Thema Kinder(und Jugend)rechte wird daher in der Offenen Jugendarbeit auch in Zukunft nichts von seiner Aktualität einbüßen.



## Jugendrat und Kinderrat

### Zur Konzeption von Beteiligungsprozessen in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit in Ludwigshafen-Mitte

Christina Jung, Kinder-Eltern-Haus und Jugendtreff Westend  
 Anne Plewik, Kinder-Eltern-Haus  
 Corinna Petrausch, Jugendtreff Westend

#### Hintergründe und Entstehungsgeschichte

Anliegen von Kindern und Jugendlichen werden über die Grundsätze von Partizipation und Beteiligung in Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit eingebracht. Ein Jugendrat sowie Kinderrat sind basisdemokratische Elemente der Beteiligung für Adressat\*innen dieser Arbeit. Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen werden über Mitspracherechte in Planungs- und Entscheidungsprozesse einbezogen, wobei sie nicht nur als Empfänger\*innen von Angeboten gesehen werden, sondern als Mitgestalter\*innen selbst aktiv werden. Jede Einrichtung der Kinder- und Jugendhilfe kann dadurch profitieren, dass selbstwirksam die Fähigkeit zur Mitverantwortung der Adressat\*innen gestärkt wird. Konkret kann Partizipation und Beteiligung in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit zum Beispiel auch durch regelmäßige Gruppen- und Feedbackgespräche oder durch gezielte Schulungen und Fortbildungen erfolgen. Wichtig ist hierbei immer, auf die Bedürfnisse und Interessen der Kinder und Jugendlichen einzugehen und sie aktiv in den Prozess zu involvieren. Im Team Mitte wurde nach der langen Pandemiephase der Entschluss gefasst, den Aufbau und das Management von Jugend- oder Kinderräten im Jugendtreff Westend und im Kinder-Eltern-Haus zu etablieren. Aufgrund der Coronapandemie haben sich die Rahmenbedingungen für Partizipation und Beteiligung in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit verändert. Durch die notwendigen Hygienemaßnahmen und Abstandsregeln konnten beispielsweise Gruppengespräche oder Treffen von Jugend- oder Kinderräten nur eingeschränkt stattfinden. Dennoch war es wichtig, auch in Zeiten von Corona die Partizipation und Beteiligung von Kindern und Jugendlichen zu fördern.

Ein Ansatz war hierbei, digitale Formate für den Austausch und die Mitbestimmung zu nutzen. So konnten beispielsweise Videokonferenzen oder Online-Umfragen für die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen genutzt werden. Das zeigte über Social Media den größten Erfolg. Für die Besucher\*innen der Einrichtungen Mitte war dies mangels häuslicher Ressourcen allerdings nicht oder nur schwer möglich. Ein weiteres wichtiges Element bei der Förderung von Partizipation und Beteiligung in Zeiten von Corona war die Flexibilität und die Anpassung an die sich verändernden Rahmenbedingungen. Für das Team Mitte war es nach Ende der pandemiebedingten Einschränkungen notwendig, bestehende Prozesse und Strukturen zu überdenken und neue Wege zu finden, um die Mitbestimmung von Kindern und Jugendlichen zu ermöglichen. Bevor die Räte erfolgreich installiert werden konnten, mussten zunächst einmal die Öffnungsstruktur und die Angebote beider Einrichtungen an die Bedürfnisse der aktuellen Besucher\*innen angepasst werden. Dies nahm ungefähr sechs Monate in Anspruch. Im September 2022 war es soweit und die Räte wurden im Gesamtteam beschlossen.

Die Aufgabe wurde in der Vergangenheit bereits von Viola Krakow und Sonja Luckart für das Kinder-Eltern-Haus angenommen. Im Jugendtreff Westend kam es bisher noch nicht zu der Gründung eines Jugendrats. Der Kinderrat des Kinder-Eltern-Hauses wurde 2014 unter der Einrichtungsleitung von Viola Krakow in den offenen Spielbetrieb aufgenommen. Das Setting war freiwillig, wöchentlich und montags mit einer Dauer von einer Stunde.

„Die Kinder finden hier ein Forum, ihre Interessen, Wünsche und Kritiken bezüglich



Angebote, Ausflüge und Aktionen im Kinder-Eltern-Haus zu bekunden. Weiter ist dies ein Rahmen in dem die Kinder allgemein ihre Befindlichkeit einbringen können und Themen wie beispielsweise „Streit“, die die Kinder aktuell bewegen, besprochen werden. Im Kinderrat können die Kinder demokratische Grundlagen kennen lernen, wie zum Beispiel sich ausreden zu lassen, abzustimmen und dass verschiedene Meinungen unbewertet nebeneinander stehen können. Außerdem dient der Kinderrat dazu, Abläufe und Angebote im Haus transparenter zu machen und stärkt auch dadurch die Partizipation der Kinder. Dies wird außerdem dadurch erreicht, indem die Kinder einige Aufgaben im Kinderrat, wie ein Protokoll schreiben oder eine Melde-liste führen, selbst übernehmen können.“ (Viola Krakow, 2014, Jahresbericht KEH 2014, o.S.)

Bestandteil des Kinderrates war außerdem eine „Stimmungsrunde“ in der die Kinder über ihre persönliche aktuelle Stimmung und Gefühle sprechen konnten. Hilfsmittel dafür waren sogenannte Gefühlskarten. Durch den offenen Spielbetrieb war die Teilnahme nicht sehr groß. Das Setting und die Struktur der Besucher\*innen machten den Kinderrat obsolet, weil es für sie wichtiger war, den offenen Spielbetrieb und die Freiheit in Freizeit zu nutzen. 2015 wurde der Kinderrat aus dem offenen Spielbetrieb herausgenommen um eine zahlreichere Teilnahme der Kinder zu erwirken (Vgl. Viola Krakow, 2015, Jahresbericht KEH + Jugendtreff Westend 2015, o.S.). Montags endete der offene Spielbetrieb früher um im Anschluss den Kinderrat abzuhalten. Die Konzentration und Aufmerksamkeit nahm im Laufe der Stunde deutlich ab und es gab eine starke Fluktuation. Der Kinderrat startete wöchentlich mit etwa dreißig Kindern und endete mit etwa fünf regelmäßig teilnehmenden Kindern. Heute wissen wir, dass auch diese fünf Kinder einen starken Kinderrat stellen können um ihre Interessen zu vertreten aber das wöchentliche Intervall war zu hoch. Im Jahr 2016 wurde der Kinderrat weiterhin wöchentlich, dienstags durchgeführt (Vgl. Sonja Luckhart, 2016, Jahresbericht KEH 2016, S. 6). Aus der Historie des Kinderrates zeigte sich, dem Handlungsfeld zu Grunde liegend, dass Fluktuationen und Veränderungen einzuplanen sind.

So entwickelte sich der Kinderrat im Jahr 2017 wie folgt:

„Da gegen Ende des Jahres die Beteiligung der Kinder zurückging, wurde der Kinderrat etwas abgewandelt. So findet jeden Montag ein Blitzkinderrat statt und einmal im Monat ein großer Kinderrat. Seit dieser Abwandlung gibt es wieder mehr Beteiligung der Kinder. Zudem werden im Kinderrat auch die beiden Kinder-Eltern-Haus-Sprecher gewählt, die aus einem Jungen und einem Mädchen bestehen. Die KEH-Sprecher zeigen neuen Kindern die Einrichtung, nehmen regelmäßig am Kinderrat teil und tragen Themen der Kinder vor. Vierteljährlich werden neue Sprecher gewählt.“ (Sonja Luckhart, 2017, Jahresbericht KEH 2017, S. 6).

Dies setzte sich auch 2018 fort, bis 2019 der Kinderrat wegen zu wenig Beteiligung eingestellt wurde. Geblieben ist eine Variation des Blitzkinderrats montags vor der Schließzeit. Mit Beginn der Pandemie 2020 wurde der Kinderrat, den Umständen geschuldet, eingestellt.

### Der Kinderrat des Kinder-Eltern-Hauses

Der Kinderrat im Kinder-Eltern-Haus erfährt seit dem 25.10.2022 eine Wiederbelebung. Beengte Wohnverhältnisse, wenige offene Spielräume und keine Mitspracherechte in den Abläufen von Schule und Öffentlichkeit haben durch die Pandemie deutliche Spuren hinterlassen. Es gab nur eingeschränkte Freizeitangebote über einen Zeitraum, der von Kindern anders gefühlt wird als von Erwachsenen, die darüber bestimmt haben.



Beteiligungsprozesse in der offenen Arbeit waren die logische Reaktion aus dem Team Mitte für die Kinder und Jugendlichen der Einrichtungen, um Heilungsprozesse anzuregen. Der Kinderrat ist eine Möglichkeit, um Partizipation und Beteiligung von Kindern in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit zu fördern, ihnen Wertschätzung entgegen zu bringen, demokratische Grundbildung zu vermitteln und Kinder Interessen und Anliegen artikulieren zu lassen um somit ihre Stimme zu erheben. Eine Wahl von Vertreter\*innen konnte wegen der Struktur der Besucher\*innen im Kinder-Eltern-Haus vorerst noch nicht durchgeführt werden. Die erste Sitzung hat darüber aufgeklärt, welchen Zweck der Kinderrat hat. Außerdem wurde gemeinsam mit den Besucher\*innen bestimmt, in welcher Regelmäßigkeit der Kinderrat tagt. Während des Kinderrats finden keine weiteren Angebote statt, sodass kein Interessenskonflikt mit anderen Aktivitäten entstehen kann. Es sind alle Besucher\*innen des Kinder-Eltern-Hauses eingeladen, an den Sitzungen teilzunehmen. Als Räumlichkeit für den Kinderrat dient der Mehrzweckraum. Ein\*e Mitarbeiter\*in leitet die Sitzungen, ein\*e weitere\*r übernimmt das Protokollieren für die Nachvollziehbarkeit der Interessen und Eingaben. Die Besucher\*innen nutzen ihr Recht auf Partizipation, um ihre Freizeit mitzugestalten. Dabei werden ihnen demokratische Strukturen und Werte erfahrbar gemacht und eingeübt. Sie werden in der Entwicklung ihrer Sozialkompetenzen gefördert, denn sie treten in den Austausch mit Gleichaltrigen, um als Gemeinschaft Problemstellungen zu besprechen und nach Lösungen zu suchen. Auch wird die Persönlichkeitsentwicklung des einzelnen Kindes nachhaltig dadurch unterstützt, dass die Besucher\*innen Verantwortung übernehmen. Zwischen Besucher\*innen und Mitarbeiter\*innen findet eine Kommunikation auf Augenhöhe statt. Seit Wiederaufnahme des Kinderrats veränderte sich die Art der Kommunikation. Regeländerungen und Neuerungen werden im Rat von Mitarbeiter\*innen vorgestellt und von Kindern diskutiert sowie bearbeitet. Diese Veränderungen erfahren dadurch größere Aufnahme und Akzeptanz, da der Kinderrat als Multiplikator wirkt. Teilweise ist zu beobachten, dass die Besucher\*innen den Kinderrat einfordern,

wenn dieser aufgrund personeller Voraussetzungen nicht tagen konnte. Neue Besucher\*innen werden von "alten Hasen" über den Rat und dessen Aufgaben aufgeklärt, zur Teilnahme ermutigt und eingeladen. Bei einer großen Teilnehmer\*innen-Zahl wird es bisweilen sehr unruhig. Vereinzelt kommen Äußerungen wegen vermeintlicher Benachteiligung vor. Im Weiteren wurden versuchte Störungen der Sitzung durch nicht teilnehmende Besucher\*innen beobachtet. Der Kinderrat findet in zweiwöchiger Taktung statt. Eine bestimmte Gruppe zeigt kein Interesse am Kinderrat und hält sich während dieser Zeit auf dem Danziger Platz auf. Die genannten Gründe sind Langeweile, stilles Sitzen oder der persönliche Vorteil wird nicht gesehen. Der anfängliche Dienstagstermin wurde zunächst wahrgenommen, jedoch kritisiert, da an diesem Tag parallel das Bildungs- und Beteiligungsangebot „buntkicktgut“ stattfand. Daher wechselte der Kinderrat mittlerweile auf einen Donnerstagstermin. Außerhalb vom Kinderrat kommen Themen der Besucher\*innen auf, die sie nach Ermutigungsversuchen und Erinnerungen nicht eigenständig im Rat ansprechen. Dies übernehmen die Mitarbeiter\*innen für sie anonym. Der Kinderrat zeigte bereits in den wenigen Sitzungen von 2022 ein hohes Veränderungspotenzial. Einige Kriterien konnte das Team für den Kinderrat des Kinder-Eltern-Hauses bereits herausarbeiten. Eine verstärkte Aufklärung muss erfahrungsgemäß kontinuierlich stattfinden, sonst verstehen die Kinder den Kinderrat als Ort, „der nur zum Wünsche äußern“ da ist. Es soll mehr Transparenz, der im Kinderrat behandelten Inhalte geben, damit auch die Kinder informiert bleiben, die nicht an Sitzungen teilnehmen können. Das gegenseitige Zuhören und Aussprechenlassen wird stetig wiederkehrend geübt. Die Protokolle zu den Tagungen müssen teilweise ausführlich niedergeschrieben werden. Außerdem muss die Lebenswelt der Teilnehmer\*innen mehr Berücksichtigung erfahren. Eine vereinfachte Zusammenfassung der Inhalte des Protokolls sollte ausgehängt werden, sodass alle Altersgruppen die Möglichkeit haben, sich darüber zu informieren. Hierfür wird noch ein konkreter Aushangort festgelegt sowie an der Umsetzung und Form gearbeitet. Die Regeln des

Kinderrats bedürfen einer gemeinsamen Erarbeitung und Verschriftlichung. Diese sollten während der Sitzungen sichtbar gemacht werden. In dem kurzen Zeitraum von Oktober bis Dezember 2022 konnten folgende Entwicklungen beobachtet werden: Im Oktober kam es zu zwei Terminen mit einer gemischten Beteiligung von Kindern: Am 11.10.2022 mit 4 männlichen und 4 weiblichen Teilnehmer\*innen. Eine Terminverlegung wurde, wie bereits erwähnt, angeregt, da sich der Kinderrat mit dem Angebot „bunkkicktgut“ überschritten hatte. Am 25.10.2023 kam nur eine weibliche Person weniger aber die Beteiligung war weiterhin da. Aus diesen Testballoons stellte sich dem Team Mitte folgende Frage: Wie können wir eine größere Beteiligung erreichen und den Kinderrat als Beteiligungsangebot für die Besucher\*innen attraktiver gestalten? Das Team begann zunächst an sich selbst zu arbeiten und reflektierte, woran es liegen könnte. Das Kollegium räumte dem Kinderrat mehr Wichtigkeit ein, implementierte ihn fest in zweiwöchigen Rhythmen in den Wochenplan als Gruppenaktivität und machte aktiv Werbung dafür. Im November gab es einen Termin mit einer Beteiligung von 24 Kindern und im Dezember zwei Termine mit einmal 30 Kindern sowie einmal neun Kindern kurz vor Weihnachten. Bei fünf Terminen haben sich 20 Jungen, 19 Mädchen zum Kinderrat getroffen. Das ist eine durchschnittliche Teilnehmer\*innen-Zahl von 15,6 Kindern je Treffen.

### **Der Jugendrat des Jugendtreff Westend**

Ein Jugendrat kann eine effektive Möglichkeit sein, Jugendliche regelmäßig zusammenkommen zu lassen und über Fragen und Themen zu diskutieren, die für sie relevant sind. In diesem Rahmen können Interessen und Anliegen artikuliert werden. Die Jugendlichen können ihre Meinung äußern und Einfluss auf Entscheidungen des Jugendtreffs nehmen sowie mitgestalten. Um den Jugendrat von Beginn an erfolgreich zu gestalten, war und ist es wichtig, dass die Jugendlichen eine offene und wertschätzende Kommunikationskultur erleben, die ihre Person respektvoll einbezieht. Ein weiteres Kriterium ist,

dass die Arbeit des Jugendrats transparent sowie nachvollziehbar ist und dass die Ergebnisse und Entscheidungen, auch Absagen von Anfragen aus dem Team heraus, unmissverständlich sind. Gemeinsame Aktionen, Projekte und die Zusammenarbeit zwischen Jugendlichen sowie zwischen Jugendlichen und Erwachsenen werden somit stetig verbessert und gefördert. Der Jugendrat wurde gemeinsam mit dem Kinderrat in den Einrichtungen aufgenommen und umgesetzt. Es ist der erste Versuch, einen Jugendrat im Jugendtreff Westend zu etablieren. Anschaffungen und Ausflüge konnten bereits gemeinsam beschlossen werden. Bedarfe in der Mädchenarbeit, Medienarbeit, Sport und Bewegung sowie der Ausstattung der Einrichtung wurden durch Beiträge und Anträge der Jugendlichen im Rat deutlich. Auch hier konnte, aus bildungspädagogischer Sicht, bereits in sehr kurzer Zeit am Demokratieverständnis der Besucher\*innen gearbeitet sowie Beteiligungsprozesse angeregt werden. Der erste Jugendrat im Jugendtreff Westend fand am 14.10.2022 mit 11 männlichen Besuchern sowie einer weiblichen Besucherin statt. Besucher\*innen aus dem diversen Personenkreis haben den Weg leider noch nicht offen in den Jugendtreff und somit in den Jugendrat gefunden. Im Oktober fanden zwei Termine statt. Beim zweiten Termin kamen schon 17 männliche sowie eine weibliche Teilnehmerin. Im November 2022 fanden zwei spontane Termine statt, um auf aktuelle Geschehnisse im Jugendtreff pädagogisch einzuwirken. Sie konnten als partizipative Maßnahmen zur Auflösung der Situationen genutzt werden. Aus diesem Grund wurden diese Sitzungen nicht statistisch erfasst. Eine dieser Sitzungen war erstmalig ein Mädchenrat im offenen Betrieb. Im Dezember 2022 fand kein Jugendrat statt. In der Gesamtheit haben 27 männliche und 2 weibliche Jugendliche das Angebot angenommen. Es konnten ein Vertreter und eine Vertreterin gewählt werden. Auch hier möchte das Team einen zweiwöchigen Turnus etablieren.









### Impressum

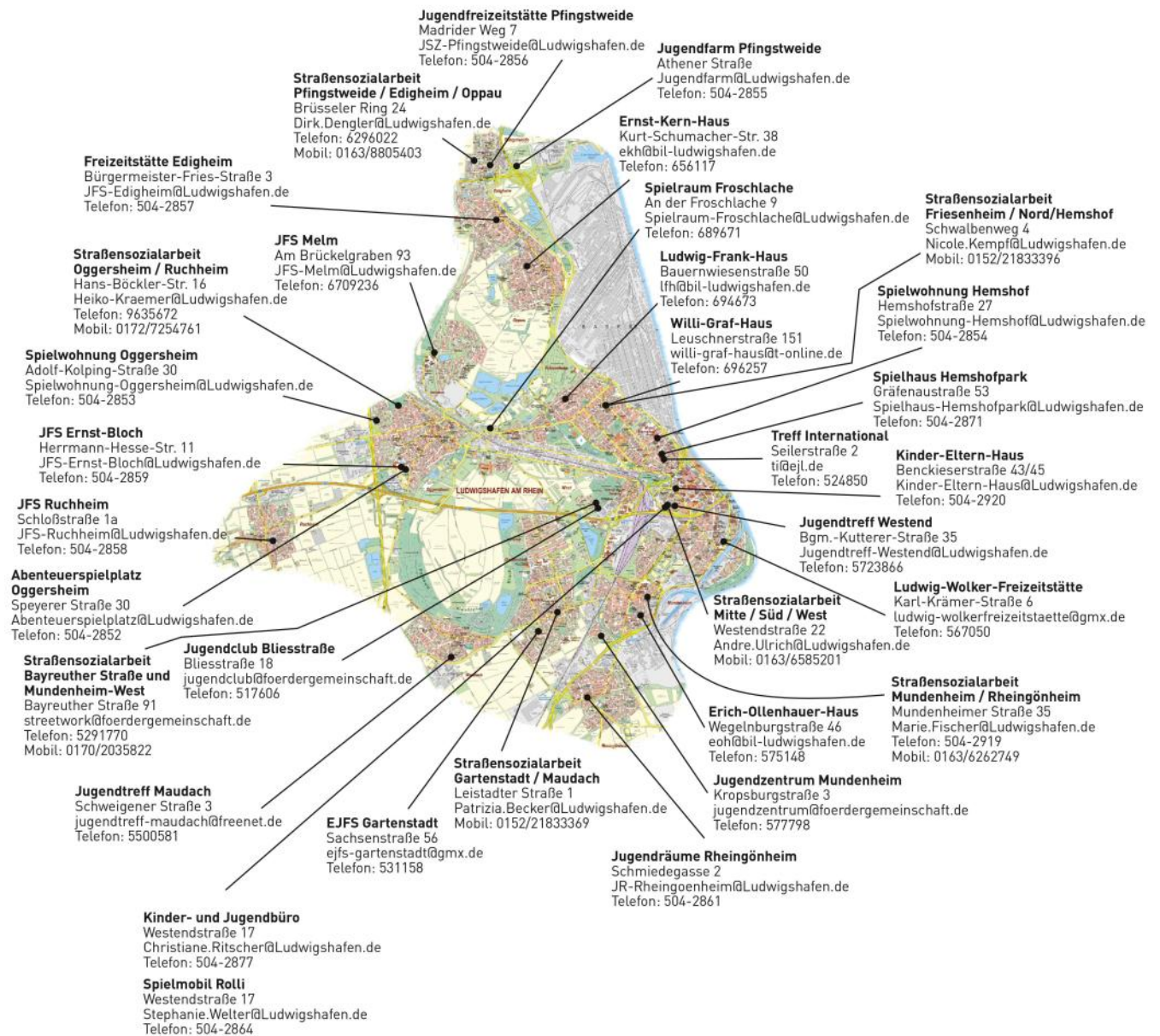
Herausgeberin: AG-Jugendhilfeplanung

Stefan Gabriel  
Ökumenische Fördergemeinschaft  
Ludwigshafen GmbH  
Zedernstraße 2  
67065 Ludwigshafen

Iris Wessa  
Stadtverwaltung Ludwigshafen  
Bereich Jugendförderung und  
Erziehungsberatung  
Westendstraße 17  
67059 Ludwigshafen

Auflage: Nur digital verfügbar, unter  
[www.lu4u.de/fachwelt](http://www.lu4u.de/fachwelt)





## 2022 Offene Kinder- und Jugendarbeit in Ludwigshafen



Lu4u.de